

Die Sage - Vom Externsteine, am Teutoburger Wald

Als das Kreuz Christi bei uns gepredigt wurde, ärgerte sich der Teufel, dass er immer eine Gegend nach der anderen verlor. Er hatte lange die Gegend um die Externsteine nicht besucht und hoffte immer, dass es über den Damm nicht herüberkäme. Da er aber überall flüchten musste, wollte er sich nun zu den Externsteinen zurückziehen.

Er kam an und sah eine große Menge Menschen, die vor dem Kreuz niederfielen, das man noch in den Felsen eingemeißelt sieht, und die eine Prozession zur Kapelle auf der Spitze des steilsten Felsens und zum Grab am Abhang des vordersten Felsens hielten. Das verdross den Teufel.

Er sah einen Priester mit einem Kruzifix von der Kapelle kommen, ergriff ein großes Felsenstück und schleuderte es nach ihm. Aber die Macht des Kreuzes gab dem Stein eine andere Richtung und er blieb auf einer Felsenspitze hängen. Da sprach der Priester einen Fluch über ihn aus, und der Teufel flüchtete bei dem eingemeißelten Kreuz vorbei, an den untersten Abhang des Berges zum Grab.

Hier griff er mit seinen Krallen hinein, die noch deutlich darin zu sehen sind, konnte es aber nicht zerstören. Da stemmte er sich gegen den großen Felsen, um ihn niederzuwerfen. Er drängte so gewaltig, dass er ein tiefes Loch in den Felsen drückte, und Flammen schlugen daran empor, wie noch deutlich zu sehen. Der Felsen blieb jedoch unbeweglich stehen, weil das Kreuz daran eingemeißelt war.

Da ging der Teufel fluchend fort und drohte, der Stein, den er zuerst gegen den Priester schleuderte, solle noch einmal eine Bürgerfrau aus der Stadt Horn umbringen. Die Bürger aus Horn gaben sich alle Mühe, diesen Stein herunterzubringen, der ganz lose zu liegen scheint, es war ihnen aber bis jetzt unmöglich.

Seit einem Jahr führt die Landstraße zwischen dem Felsen, auf dem der Stein liegt, und einem anderen Felsen hindurch.

...

Diese Legende handelt von einem Ereignis, das sich angeblich an den Externsteinen, einer markanten Felsformation im Teutoburger Wald in Deutschland, abgespielt hat. In dieser Erzählung spielt der Teufel eine zentrale Rolle, der wütend darüber ist, dass das Christentum immer mehr Regionen erobert und ihm dadurch seine Machtbereiche nimmt. Die Externsteine, die er lange nicht besucht hatte, schienen ihm ein sicherer Rückzugsort zu sein.

Bei seiner Ankunft stellt der Teufel jedoch fest, dass auch hier das Christentum Einzug gehalten hat: Viele Menschen beten vor einem in den Felsen gehauenen Kreuz und halten Prozessionen zu einer Kapelle auf dem höchsten Felsen und zu einem Grab am vordersten Felsen ab. Verärgert über diesen Anblick, sieht der Teufel einen Priester mit einem Kruzifix und schleudert wütend einen großen Felsen nach ihm. Doch die Macht des Kreuzes lenkt den Felsen ab, sodass er an einer Felsenspitze hängen bleibt.

Der Priester verflucht daraufhin den Teufel, der flüchtet, aber noch versucht, das Grab am Berg zu zerstören. Mit seinen Krallen gräbt er in das Grab, kann es jedoch nicht zerstören. Schließlich versucht der Teufel, den großen Felsen umzuwerfen, drückt dabei ein tiefes Loch hinein und entfacht Flammen, doch der Felsen bleibt wegen des eingemeißelten Kreuzes unbeweglich. Frustriert verlässt der Teufel die Externsteine und verflucht, dass der Felsen, den er zuerst geworfen hat, eines Tages eine Bürgerfrau aus der Stadt Horn töten werde.

Die Bürger von Horn versuchen, diesen Felsen zu bewegen, aber es gelingt ihnen nicht, obwohl der Stein lose zu liegen scheint. Seit etwa einem Jahr führt eine Landstraße zwischen

dem Felsen, auf dem der Stein liegt, und einem anderen Felsen hindurch.

Diese Legende veranschaulicht die historische Bedeutung der Externsteine als Kultstätte und Pilgerort und zeigt den christlichen Glauben als mächtige, schützende Kraft gegen das Böse.

Quelle:

<https://www.facebook.com/share/p/cf6FFDMx6HPjdTKR/>

Mit KI bearbeitet in gutes Deutsch mit Absätzen, angepasster Rechtschreibung und Erläuterung